

## Vortragsveranstaltungen in der Steinwache 2. Halbjahr 2024

### **Vortrag, 29.08.2024, 19:00 Uhr, Mahn- und Gedenkstätte Steinwache Jörg Osterloh: Der Nationalsozialismus an der Macht 1930–1932**

In den Freistaaten Thüringen (mit Unterbrechung ab Januar 1930), Braunschweig (ab Oktober 1930), Anhalt (ab Mai 1932), Oldenburg (ab Juni 1932) und Mecklenburg-Schwerin (ab Juli 1932) gelangte die NSDAP bereits während der Staatskrise der Weimarer Republik in die Regierungsverantwortung. Wie es dazu kam und mit welchen Eingriffen nationalsozialistische Minister die Landespolizeien, Schulen, Universitäten, Theater und Museen umformten, wird im Vortrag schlaglichtartig beleuchtet. Auch geht er ein auf die Reaktionen der Reichsregierung und der Öffentlichkeit hierauf.

Dr. Jörg Osterloh ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fritz Bauer Institut. 2020 erschien von ihm im Campus Verlag die Monografie »Ausschaltung der Juden und des jüdischen Geistes«. Nationalsozialistische Kulturpolitik 1920–1945.

### **Workshop, 12.09.2024, 19:00 Uhr, Mahn- und Gedenkstätte Steinwache**

**„Opa war (k)ein Nazi?!"**

**Familienhistorisches Rechercheseminar mit Dr. Stefan Klemp**

Die meisten Menschen haben nach wie vor direkte familiäre Bezüge zur NS-Zeit. Nach dem Tod der Mehrheit der unmittelbar Beteiligten lässt sich ein gestiegenes Interesse an der Aufarbeitung der eigenen Familiengeschichte zwischen 1933 und 1945 beobachten. Aber wie sind Fotos und Dokumente, die sich auf dem Dachboden oder in Archiven finden, zu deuten und einzuordnen? Wo finden sich weitere Materialien, um Licht ins Dunkel der eigenen Familiengeschichte zu bringen? Wie lässt sich aus einzelnen Teilen ein erkennbares Bild zusammensetzen? Dies und noch mehr kann im Rahmen des Workshops besprochen werden. An verschiedenen Beispielen wird Dr. Stefan Klemp mögliche Recherchewege aufzeigen, Archive vorstellen und Fragen beantworten. Um Anmeldung bis zum 09.09.2024 unter [stadtarchiv-dortmund@stadtdo.de](mailto:stadtarchiv-dortmund@stadtdo.de) wird gebeten.

Dr. Stefan Klemp ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Gedenkstätte Steinwache. Er hat über den Nationalsozialismus in der Region promoviert und recherchiert als Historiker und Journalist seit Jahrzehnten zu NS-Verbrechen, den an ihnen Beteiligten, ihren Opfern und der (ausgebliebenen) Strafverfolgung.

### **Lesung und Gespräch, 21.09.2024, 18:00 Uhr, im Rahmen der Museumsnacht (Eintritt nur mit Ticket/Armband), Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Steinstraße 50**

**Raphael Westermeier liest „Deutschland im Zeichen des Hakenkreuzes“ von Manuel Chaves Nogales**

**Einführung: Frank Henseleit im Gespräch mit Dr. Iuditha Balint und Dr. Markus Günnewig**

Im Frühjahr 1933 bereist Manuel Chaves Nogales für eine groß angekündigte Reportage der Zeitung AHORA das nationalsozialistische Deutschland nach der Machtergreifung. In zwölf Reportagen durchleuchtet er das Leben unter Hitler und entschlüsselt die gezielte Manipulation der Bevölkerung. Er berichtet über die Militarisierung aller Bereiche der Gesellschaft und den entfesselten Antisemitismus. Chaves Nogales durchschaut schon früh die Mechanismen hinter diesem faschistischen Regime, welches sich nur auf den Krieg und die Eliminierung aller politischen Gegner vorzubereiten scheint. Weitsichtig erlaubt sich Chaves die Frage: „Wird es auch in Spanien Faschismus geben?“

Manuel Chaves Nogales (Sevilla, 1897–London, 1944), Autor und bedeutendster Journalist in Spaniens Zweiter Republik, geriet aufgrund des Verbots seines Namens unter Franco in völlige Vergessenheit. Seine nicht zu brechende Liberalität beeinflusst seit seiner Wiederentdeckung in den 1990er Jahren den neu entfachten Diskurs über Spaniens Geschichte. Sein Werk umfasst Erzählungen, Romane und Reportagen und enthält wichtige

Dokumente für das Verständnis der Funktionsweisen von militärischer Gewalt und propagandistischer Falschinformation.

Raphael Westermeier ist seit 2020 am Schauspiel Dortmund engagiert. Nach langjährigen Stationen an den Theatern in Ulm und Tübingen führten ihn Gastengagements unter anderem nach München, Freiburg und Budapest. Neben seiner Arbeit am Theater steht er auch immer wieder vor der Kamera und ist seit 2023 Landesvorsitzender NRW der Bühnengewerkschaft GDBA. Frank Henseleit (geboren 1964 in Dortmund) ist Autor und Betreiber des Kupido Literaturverlags. Er übersetzt aus dem Spanischen, Portugiesischen und Katalanischen, u.a. Manuel Chaves Nogales, Jorge Luis Borges, Ángel Crespo, Fernando Pessoa, Mário de Sá-Carneiro und Joan Brossa. Dr. Iuditha Balint ist Direktorin des Fritz-Hüser-Instituts und Dr. Markus Günnewig Leiter der Gedenkstätte Steinwache. In Kooperation mit dem

Fritz-Hüser-Institut für Literatur und Kultur der Arbeitswelt.

**Audio-Performance, 21.09.2024, 20:00 und 22:00 Uhr, im Rahmen der Museumsnacht (Eintritt nur mit Ticket/Armband), Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Steinstraße 50**

### **Arrest**

Erna K. arbeitet als Schreibkraft für die Gestapo. Im Gefängnis begegnet sie politisch inhaftierten Frauen: Der Kommunistin Johanna Melzer, der ukrainischen Zwangsarbeiterin Marija Klimenko und einer Frau, die niemand so recht einschätzen kann: Ist sie wirklich Antifaschistin? Die Audio-Performance „Arrest“ nimmt weibliche Biografien von politisch Gefangenen und Gestapo-Helferinnen aus Dortmund und Köln in den Blick: Wie bewegten sie sich im Mikrokosmos Gefängnis? In duktionalen Hörspiel-Szenen folgt die Geschichte den drei Inhaftierten und der ehrgeizigen Nationalsozialistin Erna K., die bei der Polizei Karriere machen will. Das Publikum bewegt sich mit Funkkopfhörern durch die Gedenkstätte Steinwache. Dabei ist das Hörstück die Basis für eine Performance zwischen Schauspiel und Choreografie.

**Das städteübergreifende und Recherche-basierte Projekt wird sowohl in der Steinwache als auch im NS-DOK in Köln gezeigt.**

**Konzept/Text/Regie/Performance: Nicola Schubert;** Tonbearbeitung: timecode audio, Felix Breuel; Ausstattung: Clara Kulemeyer; Komposition/Soundscapes: Chiara Strickland; Sprecher:innen: Meelah Adams, Olja Artes, Felix Breuel, Marc Fischer, Markus Friedmann, Justine Hauer, Lisa Sophie Kusz, Fiona Metscher, Robert Oschatz, Olga Prokot, Simon Rußig, Nicola Schubert; Produktionsleitung: Nicola Schubert; Produktionsassistenz: Laura Sallfellner; Dramaturgische Beratung: Johannes Weilandt; Textberatung: Markus Friedmann, Olga Prokot; Grafikdesign: Clara Kulemeyer; Foto: Jana Bauch.

**- wird wiederholt am 05. und 06. Oktober 2024 -**

**Buchvorstellung, 26.09.2024, 19:00 Uhr, Mahn- und Gedenkstätte Steinwache**

**Ruth Hoffmann: Das deutsche Alibi. Mythos Stauffenberg-Attentat – wie der 20. Juli 1944 verklärt und politisch instrumentalisiert wird**

Zum 20. Juli 1944 scheint alles gesagt. Wir wissen, wie Claus Schenk Graf von Stauffenberg die Bombe platzierte, warum der Anschlag misslang und dass es trotzdem aller Ehren wert ist. Dass aber in Wirklichkeit rund 200 Personen, ein breites Bündnis von Menschen aller sozialer Schichten und unterschiedlichster politischer Couleur am sogenannten "Stauffenberg-Attentat" beteiligt waren, ist nur wenigen bewusst. Noch heute gilt der 20. Juli 1944 als "Aufstand des Gewissens" einer kleinen Gruppe konservativer Militärs, noch heute verstellt diese legendenhafte Überhöhung unseren Blick auf die Ereignisse und die gesellschaftliche Vielfalt der Verschwörung. Die Journalistin Ruth Hoffmann unternimmt eine umfassende und längst überfällige Dekonstruktion des Mythos "Stauffenberg-Attentat" und zeichnet nach, wie der 20. Juli seit Gründung der

Bundesrepublik politisch instrumentalisiert wird: mal um sich gegen die DDR abzusetzen und kommunistische Widerständler zu diffamieren; mal um Politikern, die mit dem NS-Regime kollaboriert hatten, eine Nähe zum Widerstand anzudichten; oder, wie neuerdings die AfD, um die eigene Demokratiefeindlichkeit mit einem angeblichen Widerstandsgeist in der Tradition Stauffenbergs zu kaschieren.

Ruth Hoffmann hat Ethnologie, Geschichte und Politik studiert und ist Absolventin der Henri Nannen-Journalistenschule. Sie arbeitet als freie Journalistin für verschiedene Medien, u.a. Geo, den Stern, P.M. History, und Spiegel Geschichte. 2012 erschien *Stasi-Kinder. Aufwachsen im Überwachungsstaat* über die Kinder hauptamtlicher Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR. *Das deutsche Alibi* ist nominiert für den Deutschen Sachbuch-Preis 2024.

**Audio-Performance, 05.10.2024, 18:00 und 20:00 Uhr und 06.10.2024, 18:00 Uhr, Mahn- und Gedenkstätte Steinwache**

**Wiederholung vom 21.09.2024**

„Arrest“

**in Vorbereitung**

**14.11.2024 Rolf Fischer und Katharina Wojatzek: Das November-Pogrom in Dortmund**

**21.11.2024 Volker Weiß: Formen des gegenwärtigen Antisemitismus. »Schuldkult«, documenta fifteen und der 7. Oktober**

Die Delegitimierung Israels und historische Relativierungen zählten stets zum Repertoire des Antisemitismus nach der Shoah. Doch heute brechen sich diese Phänomene mit erstaunlicher Macht lagerübergreifend und international Bahn. Während klassische Nationalisten behaupten, die Deutschen würden mittels »Schuldkult« daran gehindert, ein »souveränes Volk« zu sein, skandieren selbsterklärte Progressive »Free Palestine from German Guilt«. Der Vortrag geht den Elementen dieser neuen Weltanschauung und ihren impliziten Konsequenzen nach.

Dr. Volker Weiß ist Historiker und Autor der Süddeutschen Zeitung. Seine Arbeit befasst sich hauptsächlich mit der Geschichte und Gegenwart der extremen Rechten und des Antisemitismus. 2017 erschien von ihm *Die autoritäre Revolte. Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes* im Klett-Cotta Verlag.

**05./12.12.2024**

**Die fotografische Inszenierung des Verbrechens. Ein Album aus Auschwitz  
Buchvorstellung mit Dr. Christoph Kreuzmüller**

Neben Zeitzeugen-Berichten Überlebender, Akten und Dokumenten sind es die Schwarz-Weiß-Fotografien des Auschwitz-Albums, die uns die Gräueltaten des Holocaust sichtbar machen und sich in unser ikonographisches Gedächtnis eingebrannt haben. Die SS-Fotografen Bernhard Walter und Ernst Hofmann haben die Abläufe im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau dokumentiert: Ankunft an der Rampe, Weiterleitung der Deportierten, Massenraub ihrer letzten Habe. Zum 75. Jahrestag der Befreiung Auschwitz-Birkenau 2020 haben die drei Historiker Tal Bruttmann, Stefan Hördler und Christoph Kreuzmüller mit ihrem Bildband erstmals eine umfangreiche Analyse dieser Fotografien vorgelegt.

Die drei Autoren setzten in langjährigen Forschungen und arbeitsintensiver Puzzlearbeit die ursprüngliche Reihenfolge der Fotografien zusammen. In ihren Bildanalysen erlangten sie neue bahnbrechende Erkenntnisse über Personen und Vorgänge, die sie nun in ihrem Sachbuch ausführlich darlegen. Zudem klären sie lückenlos die Überlieferungsgeschichte und erläutern, was auf den Bildern en detail zu sehen ist.